

Pressemitteilung,
7. Februar 2022

Acht Filme konkurrieren im Internationalen Debüt- Spielfilmwettbewerb für Regisseurinnen um den Preis von 10.00 Euro

Internationales Frauen*
Film Fest Dortmund+Köln
29. März – 3. April 2022

Acht Debüt-Langspielfilme konkurrieren im Internationalen Debüt-Spielfilmwettbewerb um den Preis für die beste Regie. 150 Einreichungen aus 40 Ländern haben das **Internationale Frauen* Film Festival Dortmund+Köln** in diesem Jahr erreicht, das ist ein neuer Rekord. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und feiert den innovativen und experimentierfreudigen Geist aufstrebender Filmemacher*innen. 2022 sind Filme aus China, Costa Rica, Frankreich, Haiti, Rumänien, Serbien, Spanien und den USA nominiert und werden vom **29. März bis 3. April 2022 in Köln** gezeigt.

Die internationale Jury ist mit der Autorin, Dramatikerin und Regisseurin **Tsitsi Dangarembga** (Friedenspreis des deutschen Buchhandels 2021), der Bildgestalterin **Christine A. Maier** (Deutscher Kamerapreis 2021) und der Regisseurin **Ula Stöckl** prominent besetzt.

Die Filme präsentieren Erzählungen über große Lebensentscheidungen, Hürden und Freundschaften. Von improvisierten Formen über semi-dokumentarische Erzählungen bis zum leinwandsprenghenden Opus in Schwarz-Weiß reicht die filmische Weltreise. Dabei erleben wir Protagonist*innen von einer Kraft und Resilienz, die mitreißen und beflügeln.

„Die Tradition feministischer Gegennarrative zum Mainstreamkino präsentiert sich hier mit neuer Wucht. Der starke Jahrgang offenbart eine Generation von Filmemacherinnen, die mit neuem Selbstvertrauen auf die Leinwand drängen“, so Festivalleiterin **Maxa Zoller**.

Darunter sind viele Arbeiten von Schauspielerinnen, die auch hinter der Kamera reüssieren, wie der französische Star **Noémie Merlant** mit **Mi lubita, mon amour**. Sie selbst spielt darin eine Schauspielerin, die bei einem Junggesellinnen-Trip nach Rumänien den 17-jährigen Nino trifft und mit ihm eine Zeit der verstohlenen Annäherung erlebt, wie die flirrenden Tage eines nicht enden wollenden Sommers.

Haitis pulsierendes, kulturelles Umfeld wird dagegen zum zentralen Bestandteil in **Freda**, dem energiegeladenen Drama aus dem Armenviertel von Port-au-Prince von der haitischen Nachwuchsschauspielerin **Gessica Génés**.

Die rumänische Schauspielerin und Regisseurin **Alina Grigore** stellt ins Zentrum von **Crai Nou** eine Protagonistin, die dem aggressiven Chaos eines dysfunktionalen Familienclans immer vehementer zu entkommen versucht und dabei vom Opfer zur Täterin wird.

Bei stickigem Zigarettenqualm trinkt, flirtet und politisiert die Partygesellschaft in **Milica Tomović'** Debüt **Kelti**, das mit bestem Balkanhumor ein Bild der serbischen Gesellschaft nach dem Zerfall Jugoslawiens zeichnet.

Fest zwischen Parties und Geplänkel steckt auch die asiatisch-amerikanische Studentin Riley in **Actual People**. Regisseurin **Kit Zauhar** fängt hier mit Offenheit, improvisatorischer Verve und leisem Humor die Stimmung ihrer Generation ein, die nahbar ist und tiefer geht als der archetypische College-Film.

Gefühle eruptieren in **Nathalie Álvarez Meséns** filmischem Befreiungsschlag **Clara Sola**. Nach jahrelanger Kontrolle, abgeschirmt durch die repressive Fürsorge ihrer frommen Mutter, entfacht Claras spät aufblühendes sexuelles Verlangen etwas einzigartig Wildes, aber Unerschrockenes in ihr. Sie begibt sich auf eine befreiende Reise zu ihrer wahren „Natur“, zu ihrer Selbstheilung.

Ainhoa Rodríguez zeichnet in ihrer Fabel **Destello Bravío** die spanische Provinz wie einen skurril-schönen Albtraum, in der die Frauen eine magische Spannkraft haben und der archaische Machismo dem Untergang geweiht ist.

Queena Li inszeniert schließlich das Roadmovie **Bipolar** als halluzinogene Pilgerreise. Die Musikerin Kun fährt von China nach Lhasa. In Begleitung eines heiligen Hummers begegnet sie auf ihrem Weg unzähligen skurrilen Gestalten und findet langsam in die Realität zurück.

Die Nominierungen 2022

Actual People (Kit Zauhar, USA 2021, 84')

Bipolar (Queena Li, CN 2020, 110')

Clara Sola (Nathalie Álvarez Mesén, DE, BE, SE, CR 2021, 108')

Crai Nou (Alina Grigore, RO 2021, 106')

Destello Bravío (Ainhoa Rodríguez, ES 2021, 98')

Freda (Gessica Génés, F, HT, BJ 2021, 99')

Kelti (Milica Tomović, RS 2021, 106')

Mi iubita, mon amour (Noémi Merlant, F 2021, 95')

Die Jury 2022

Tsitsi Dangarembga

Die Filmemacherin, Dramatikerin und Schriftstellerin gründete 1992 in Harare die Nyerai Filmproduktion. Sie war an zahlreichen simbabwischen Spielfilmen beteiligt, darunter Klassiker wie **Neria** (1991), der auch auf ihrer Vorlage basiert. Sie setzt sich afrikaweit für Frauen*rechte und die Förderung filmschaffender Frauen* ein. 2021 erhielt die PEN-Preisträgerin den Friedenspreis des deutschen Buchhandels.

Wir zeigen ihren Film **Karé Karé Zvako - Mother's Day** (Simbabwe 2005), ein simbabwisches Märchen, das für den Film zu einem feministisch-kannibalistischen Splatter-Musical über Archetypen adaptiert wurde. Gemeinsam mit Filmemacherin **Ines Johnson-Spain** wird Tsitsi Dangarembga den Film kontextualisieren.

Christine A. Maier

Die renommierte Bildgestalterin verbindet eine enge Zusammenarbeit mit den Regisseurinnen Barbara Albert, Amie Siegel, Sabine Derflinger, Ruth Mader und Jasmila Žbanić. Für **Quo Vadis, Aida?** erhielt Maier den Deutschen Kamerapreis 2021. Der Film stand auf der Shortlist der Oscar- und BAFTA-Nominierungen 2021 und wurde als Bester Europäischer Film 2021 ausgezeichnet. Christine A. Maier hat 2018 das Netzwerk Cinematographinnen mitgegründet.

Im Festival wird sie Gast von Sophie Maintigneux im Werkstattgespräch Bildgestaltung sein.

Ula Stöckl

Die Autorenfilmerin realisierte über 20 Filme, deren Bildsprache sich immer wieder filmischen Konventionen entzieht, darunter mit **Neun Leben hat die Katze** (1968), **Erikas Leidenschaften** (1976) und **Der Schlaf der Vernunft** (1984, Bundesfilmpreis) drei feministische Klassiker. Seit 2002 lehrt sie als Professorin für Film an der University of Central Florida.

Beim Festival präsentieren wir in der Archivsektion **IFFF packt aus** ihren Film **Das alte Lied**, der sich 1991 als erster Spielfilm mit der deutsch-deutschen Realität nach der Wiedervereinigung beschäftigte.

Das Programm finden Sie ab Mitte März unter www.frauenfilmfest.com

Festivalorte Köln: Filmhaus Köln mit Festival- und Pressezentrum,
Filmforum im Museum Ludwig, Filmpalast, Odeon Kino

Kino Dortmund: Schauburg

Presseteam

Stefanie Görtz, 0170-2037198; Maxi Braun, 0178-5478784; Marlon Miketta
presse@frauenfilmfest.com
www.frauenfilmfest.com
www.facebook.com/IFFF.Dortmund.Koeln
www.instagram.com/frauenfilmfest

Förderer des Festivals

Ministerium für Kunst und Wissenschaft des Landes NRW, Stadt Köln, Stadt
Dortmund / Kulturbüro; Film- und Medienstiftung NRW; Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien; NEUSTART KULTUR; Kulturstiftung der Länder;
KULTUR.GEMEINSCHAFTEN

Sponsor Publikumspreis: choices